

URSULINENKIRCHE

Am rechten Murer St. Elisabeth, die ungarische Königstochter, die schon von ihrem fünften Lebensjahre an zur thüringischen Landgräfin erzogen, mit ihren Jüngerinnen im Dienste der Kranken, am rechten St. Ursula, Tochter des Britenkönigs Deonatus, die mit ihren elf Gespielinnen — die Legende hat daraus schon sehr früh elftausend gemacht — mutig ihre Unversehrtheit durch den Märtyrertod sicherte, im Dienst der Jugenderziehung. Drüben eine Generalin als Hauptwohltäterin, hüben eine Feldmarschallin, beide

Schwwestern und geborene Prinzessinnen von Liechtenstein. Zu Descenzano am Gardasee 1537 von Angela Merici gegründet, wurden die Ursulinerinnen 1660 von Kaiserin Leonore aus Lüttich nach Wien berufen; von dort kamen am 24. Juni 1686 vier „Mütter“ von Wien nach Graz: Ignatia Plierin, Maria Margaretha von Eibiswald, Maria Katharina von Auersperg und Bernardina Mörzerin, anderen den Weg zu bahnen, „in hiessige

heiten. Aus Seite 27 geht hervor, daß die Anregerin und Verwirklicherin dieser Chronik 1713 Oberin Maria Ottilia Weinbergerin war. Den ersten Stoff behandelte sie aus eigener Erfahrung, „inmassen sie bald von anfang dises stifts bis hieher alhier beständig wohnhafft gewessen“. Alle irgendwie zur Sache gehörenden Dokumente sind in den Text in zierlicher Schrift eingebaut. Dieser selbst gliedert sich von Jahr zu Jahr übersichtlich in sechs „Tituln“, deren zweiter die Geschichte des Gotteshauses und seiner Ausgestaltung behandelt.

Am 8. Dezember 1684 setzte der „Raths Verwandte“ Friedrich Hingerl in sein Testament folgende Bestimmung: Für den Fall, daß die Ursulinen „in oder ausser der statt ein Closter herbauen“, bekommen sie 3000 fl; bis sie zu einem eigenen Kloster kommen, können sie von seinem Tode an drei Jahre in seinem Hause am Fischmarkt wohnen, doch darf daran nicht die geringste Veränderung „vorgekehrt“ werden. Seine Witwe Maria Benigna erhöhte das Legat auf 5000 fl. Weitere Förderer waren Hofkam-



Abb. 71. Dreifaltigkeitsgruppe der Fassade

Landtschafft die göttliche Ehr vnd Forcht sambt hailamer nuzlicher Lehren vnter die Jugendt einzuführen“.

Ein riesiger Foliant, in gepreßtes Leder gebunden (Abb. 63 b), 38 cm hoch und 9 cm dick, 834 engbeschriebene Seiten stark, führt uns, von 1686 bis 1772 reichend, in die Geschichte und Vorgeschichte der Gründung gründlich und beredt ein. Er führt den Titel: Denck Buech Deren Jahrlichen Haussgeschichten vnd Anderer Merckwüriger Begebenheiten.